



## weltwärts Süd-Nord

Erfahrungen und Empfehlungen

zur pädagogischen Begleitung von Alegro e.V. 

Berlin, 07.11.2014 | Autorinnen: Doreen Kratzsch und Alexa Brand,  
Alegro e.V. – Freiwilliges Engagement Weltweit

## Impressum

### Verein entwicklungspolitischer Austauschorganisationen e. V.

c/o Stiftung Nord-Süd-Brücken  
 Greifswalder Straße 33 a (Seitenflügel, 4. OG)  
 10405 Berlin

### Kontakt

Telefon: 030 42 85 13 85  
 Telefax: 030 42 85 13 86  
 E-Mail: [info@ventao.org](mailto:info@ventao.org)  
 Internet: [www.ventao.org](http://www.ventao.org)

Dieses Material ist lizenziert unter Creative Commons (CC BY-NC-SA) Lizenz.

**Design & Layout:** Elke Molkenthin | [mo.tif](http://mo.tif) visuelle kunst | [www.mo-tif.de](http://www.mo-tif.de)  
**Quellnachweis:** Vektorgrafik in Titel und Kopfzeilen: designed by Freepik.com

<b>1.</b>	Der Seminarzyklus .....	4
<b>2.</b>	Einleitung .....	6
<b>3.</b>	Alegro und Reverse .....	8
<b>4.</b>	Die Zusammenarbeit mit der Partnerorganisation .....	9
<b>5.</b>	Genereller pädagogischer Rahmen .....	12
<b>6.</b>	Das Einreiseseminar .....	15
<b>6.1</b>	Rahmenbedingungen des Einreiseseminars .....	15
<b>6.2</b>	Beschreibung der Einheiten .....	17
<b>7.</b>	Die Autorinnen .....	32
<b>Anhang</b>	Der Seminarplan .....	33

## Der Seminarzyklus während des Freiwilligendienstes mit Alegro

1. **Kennenlern-Treffen** in Ecuador (Mai 2014; zwei Tage)

2. **Vorbereitungsseminar** in Ecuador (August; vier Tage)

### Themenschwerpunkte:

- Selbsterfahrung, Erlebnislernen
- Gruppenbildungsprozesse
- Auseinandersetzung mit der eigenen Motivation
- Begriff der Freiwilligenarbeit, Selbstpositionierung als „Freiwillige\_r“
- Umgang mit Einsamkeit/Selbstständigkeit

3. **Einreise-seminar** in Deutschland (direkt nach Ankunft im August; sechs Tage)

### Themenschwerpunkte:

- Akklimatisierung in Deutschland
- Freiwilligengruppe zusammenbringen, bevor sie zu ihren Einsatzplätzen reisen
- Spracherwerb, Spaß am Deutschlernen
- Persönlichen Reflektion
- Kennenlernen der/des deutschen Mentorin/Mentors und weiterer Ansprechpartner\_innen während des Jahres
- Erstes Herantasten an entwicklungspolitische Themen (koloniales „Erbe“, Stereotype & Vorurteile)

4. **Zwischenseminar** (März/April; sieben Tage)

- Gemeinsame Konzeption & Durchführung mit einer\_m Teamer\_in von TECHO
- Seminarsprache: Deutsch und Spanisch
- soll vor allem ein Lernraum für die Auseinandersetzung mit inhaltlichen Themen, die die Freiwilligen und die Teamer\_innen aktuell beschäftigen, sein

→ Im Fokus werden hier stehen:

- Partizipative, selbstgesteuerte Lernformen
- Gemeinsames Forschen an Themen statt Teamende als Inputgeber\_innen und Freiwillige als Rezipienten
- Freiwillige werden maßgeblich an Themenauswahl und Gestaltung beteiligt
- Freiwillige schaffen selbst Lernerlebnisse für die restliche Gruppe

→ Aktivitäten, die von Teamendenseite eingebracht werden:

- Beratung und Hilfestellung bei aktuellen Problemen
- Zwischenbilanz ziehen und Ideenfindung für das 2. Halbjahr
- Angebote zu Themen, die Teamende interessieren & am Herzen liegen (z.B. Armut und Wohlstand/Glück, Rollenverhältnisse und Geschlecht)

5. **Ausreise-seminar** (direkt vor dem Abflug im August; vier Tage)

→ Letzte Zusammenführung der Freiwilligen mit Alegro

→ Ersten Gesamtreflexion, um sich Gedanken zu machen, welche Erkenntnisse und neuen Verhaltensweisen sie in ihre Heimat zurücknehmen möchten.

→ Vorbereitung auf den „Re-Kulturschock“

→ Möglichkeiten eines weiteren Engagements bei Alegro nach dem Freiwilligendienst aufzeigen und konkretisieren.

6. **Nachbereituungsseminar** in Ecuador (ein Monat nach Rückkehr; ca. fünf Tage)

→ Hauptverantwortung hat TECHO

→ Schwerpunkte:

- Reflektion des unmittelbar Erlebten
- Ankommen in Ecuador
- Engagement nach der Rückkehr: Hinführung, konkrete Aufgabenbereiche aufzeigen, Ausarbeiten eigener Ideen
- Vernetzung der Freiwilligen auch nach Abschluss des Freiwilligendienstes

**W**ir freuen uns, dass der Verbund ventao das Thema „Süd-Nord“ als Schwerpunktthema aufgegriffen hat. Seit 2008 beschäftigen sich Engagierte in den Entsendeorganisationen und Verbänden mit den Notwendigkeiten und Bedürfnissen der deutschen Freiwilligen, der deutschen EOs und der Partnerorganisationen im Ausland. Seit 2013 wird diese Perspektive umgedreht. Und plötzlich sind „wir“ die ausländischen Partner. Jetzt sind „wir“ die Aufnahmeorganisation.

Was bedeutet das für die pädagogische Begleitung? An welchen interessanten Punkten während, vor und nach dem Freiwilligendienst findet pädagogische Begleitung statt? Wo ist sie sichtbar? Wo findet sie informell statt? Welche Teile werden von den Entsendeorganisationen im Ausland übernommen und welche von der Aufnahmeorganisation in Deutschland?

All diese Fragen wurden und werden in der kommenden Zeit in demokratischen Aushandlungsprozessen besprochen und gelöst werden. Wir möchten mit dieser Handreichung hierzu einen kleinen Beitrag leisten und unsere Erfahrungen und Erkenntnisse aus den ersten Monaten Freiwilligenbegleitung in Deutschland anderen zugänglich machen und zur Diskussion stellen.

Dabei möchten wir betonen, dass ein Süd-Nord-Konzept die besonderen Herausforderungen der

Süd-Freiwilligen aufnehmen sollte und gleichzeitig andere Linien der Differenz nicht aus dem Blickfeld verlieren will. Das könnten zum Beispiel sein: Gender, soziale Herkunft, Freiwilligendienst mit besonderen Herausforderungen, wie Behinderung oder Freiwilligendienst mit Kind.

### Das Einreiseseminar der Süd-Freiwilligen

Kernstück des vorliegenden Konzepts sind die Ausführungen zum Einreiseseminar unserer Süd-Freiwilligen, welche im August 2014 aus Ecuador in Deutschland ankamen. Neben dem Seminarplan (siehe Anhang), wird besonderer Wert auf die leicht verständliche Beschreibung der einzelnen Seminareinheiten gelegt (Kapitel 6). Neben den theoretischen Überlegungen, bilden unsere praktischen Erfahrungen mit dem ersten Einreiseseminar des Alegro e.V. für unsere sechs ecuadorianischen Freiwilligen eine wichtige Grundlage. Neben unserer Teamendenperspektive wurde hier auch das Feedback der Freiwilligen vom Seminar mit einbezogen.

### Passung an die eigene Organisation prüfen

Obgleich das Konzept als Handreichung für alle angehenden Süd-Nord-Teamer\_innen gedacht ist, kommen wir nicht umhin einige Bemerkungen zu Alegro als Entsende- und Aufnahmeorganisation

und dem spezifischen Reverseprogramm zu machen (Kapitel 3).

Weiterhin werden einige grundlegende Gedanken, die unsere pädagogische Arbeit leiten (Kapitel 4), erläutert. Wir gehen davon aus, dass das Menschenbild und das Bild von Lernen und Bildung, das jede\_r Trainer\_in in sich trägt und somit auch in jeder EO individuell ausgeprägt ist, ganz entscheidend für die pädagogische Arbeit ist. Dabei macht es keinen Unterschied, ob es um die Nord-Süd oder Süd-Nord-Ausrichtung geht.

Je nach Spezialisierung der einzelnen EO und der Trainer\_innen der Seminare, bedarf es einer gründlichen Prüfung der vorgestellten Seminareinheiten. Mit großer Wahrscheinlichkeit müssen einige Variablen auf die eigenen individuellen Bedürfnisse, wie zum Beispiel Gruppengröße oder Vorerfahrung, angepasst werden. Somit kann das Konzept hilfreiche Gedanken und Vorlagen bieten, niemals jedoch eine Schablone, die ohne Anpassung genutzt werden kann. Die Orientierungsfragen, die am Ende einiger Kapitel gelistet sind, bieten eine Diskussionsgrundlage für die eigene Aufnahmeorganisation in der Planung des Reverse-Freiwilligendienstes im Hinblick auf die pädagogische Begleitung und im speziellen auf das Einreiseseminar, das das Herzstück des Konzepts darstellt. ■



**A**legro e.V. – Freiwilliges Engagement Weltweit versendet seit 2008 Freiwillige über das weltwärts Programm und nimmt 2014 erstmalig Freiwillige auf.

Im August 2014 begrüßte Alegro e.V. zum ersten Mal sechs Ecuadorianer\_innen als Reverse-Freiwillige in Deutschland. Die Freiwilligen arbeiten in sozialen und ökologischen Projekten in Berlin, Brandenburg und Leipzig. Sie leben sich ebenso wie die deutschen Freiwilligen in ein neues Umfeld ein, schließen interkulturelle Freundschaften und entdecken eine neue Sprache für sich.

Kerngedanke unseres Reverse-Konzeptes ist ein Richtungswechsel der Entsendungen im Jahresrhythmus. Das bedeutet, dass es zueinander versetzt alle zwei Jahre eine deutsche und eine ecuadorianische Freiwilligengeneration geben wird. So soll ein wahrhaft reziproker Austausch gelingen, in welchem sich ecuadorianische und deutsche Freiwillige gegenseitig begleiten, vorbereiten, anregen und unterstützen können.

Dieser Peer-to-Peer-Gedanke wird bei Alegro bereits durch die hohe Einbindung unserer Rückkehrer\_innen in Seminararbeit und persönliche Freiwilligenbetreuung erfolgreich praktiziert. Ehemalige Freiwillige teilen ihre Erfahrungen und Erkenntnisse während des Freiwilligendienstes mit

den nachfolgenden Generationen und treten in einen Austausch.

Mit den ecuadorianischen Freiwilligen kommen neue Eindrücke und nicht-westliche Perspektiven hinzu und bereichern die pädagogische Arbeit – auch langfristig durch die Einbindung nach Absolvierung des Freiwilligendienstes.

Weiterhin legen wir in unserem Süd-Nord-Austausch Wert auf unsere regionale Verankerung. Wir sehen unseren Schwerpunkt, als in Frankfurt (Oder) gegründeter Verein, vor allem auf den Neuen Bundesländern und verorten dort auch unsere Einsatzstellen. Wir denken, dass gerade dort der Austausch mit Menschen aus dem Globalen Süden gefördert werden sollte, auch um neue Zielgruppen mit entwicklungspolitischen Themen zu erreichen und für Entsendungen von Deutschland ins Ausland zu gewinnen. ■

**W**ir widmen dem Thema Zusammenarbeit mit der Partnerorganisation ein extra Kapitel, da sich diese seit der Reverse-Phase gravierend geändert, verbessert und intensiviert hat. Das hat ganz beträchtliche Folgen für die pädagogische Arbeit in Deutschland.

Wir kooperieren in dieser ersten Reverse-Generation mit nur einer Partnerorganisation. Sie heißt „Un techo para mi país“ („Ein Dach für mein Land“; kurz: TECHO) und ist eine in Chile gegründete lateinamerikanische Organisation, die sich zum Ziel gesetzt hat, allen Menschen in Lateinamerika ein Dach über dem Kopf zu geben. TECHO ist mittlerweile in fast allen lateinamerikanischen Ländern aktiv und verfügt über ein großes Netzwerk aus Unterstützenden, freiwillig Helfenden und Professionellen, die sich gemeinsam gegen Armut und Slumbildung engagieren.

TECHO Ecuador hat im Jahr 2012/13 und 2013/14 Freiwillige von Alegro aufgenommen und daher bereits einen Einblick in die Vorgaben und Hintergründe von weltwärts bekommen. Sie sind sehr begeistert von der Idee, nun auch ecuadorianischen Freiwilligen ein solches Jahr zu ermöglichen. Da TECHO ebenfalls als erstes Ziel die Gewinnung und Förderung von Freiwilligen und deren Engagement hat, trafen sich unsere Ansichten über den Sinn des Freiwilligendienstes und die Rolle der pädagogischen Begleitung in vielen Punkten. Wir

haben uns daher sehr bewusst für diese Organisation als Partner in der Pilot-Phase unseres Reverse-Austausches entschieden. Es ist gut vorstellbar, dass die Zusammenarbeit bei vielen anderen Organisationen an einem ganz anderen Punkt anfangen müsste – grundlegendere Fragen zur pädagogischen Begleitung müssten vor der Entsendung geklärt werden als es bei uns glücklicherweise der Fall war. Wir profitieren hier von einer intensiven gemeinsamen Zusammenarbeit seit zwei Jahren und einem ähnlichen Verständnis von Freiwilligenarbeit.

#### **Orientierungsfragen:**

- ➔ Welche Partnerorganisation ist geeignet, d.h. hat die Kapazitäten und die Kompetenzen einen Süd-Nord Freiwilligendienst durchzuführen?
- ➔ Hat die Partnerorganisation bereits Erfahrung mit den Abläufen deutscher Antragsformalitäten?
- ➔ Gibt es eine\_n dauerhaften Ansprechpartner\_in, der oder die sich für die Programmdauer als Kontaktperson zur Verfügung stellt?

#### **Aufgabenverteilung**

Nach bisherigen Absprachen war TECHO bisher zum einen für die Bewerbung der Ausschreibung sowie die Auswahl der Freiwilligen zuständig. Alegro hatte bei der Bewerber\_innenauswahl eine

unterstützende Funktion, da wir die Einsatzstellen in Deutschland persönlich kennen und wissen, welche Freiwilligen sie sich wünschen. Die Einsatzstellen sind dort verortet, wo sich Aktive von Alegro aufhalten. Eine engmaschige Begleitung der Einsatzstellen ist aus unserer Sicht unabdingbar. Die meisten Einsatzstellen haben noch nie in dieser Form mit einem oder einer nicht-deutschsprachigen Freiwilligen zusammen gearbeitet. Neben den Einsatzstellen ist die Betreuung der Gastfamilien ein wichtiger Aufgabenbereich, der von engagierten Vereinsmitgliedern übernommen wird. An dieser Stelle sei auf die enorme Stellung einer gelungenen Kommunikation zwischen den Gastfamilien und den Freiwilligen sowie zwischen den Einsatzstellen und den Freiwilligen hingewiesen. Da viele Aspekte der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens im Vorhinein unplanbar und unberechenbar sind, ist es umso notwendiger währenddessen den Akteuren des Freiwilligendienstes begleitend zur Seite zu stehen. Weiterhin wurde und wird ein Vor- und ein Nachbereitungseminar von jeweils ca. fünf Tagen in Ecuador von TECHO durchgeführt. In der Planung dieser Seminare stehen wir ebenfalls unterstützend zur Seite. Außerdem begleitete TECHO die Freiwilligen in der Organisation des Freiwilligendienstes von Ecuador aus (z.B. bei Visumsbeantragung, Deutschsprachkurs, etc.). Voraussichtlich wird das Zwischenseminar in Deutschland von einem interkulturellen Team aus

Anleiter\_innen von TECHO und Alegro durchgeführt werden. Dieses schafft auch einen Moment des Austausches am gleichen Ort und die Möglichkeit für Projektverantwortliche von TECHO Ecuador, die Freiwilligen vor Ort in ihren Einsatzstellen zu besuchen und eine erste Zwischenbilanz zur Zusammenarbeit mit Alegro gemeinsam zu ziehen. Nach ihrer Rückkehr ist ein Ziel von TECHO, die Freiwilligen zu weiterem zivilgesellschaftlichen Engagement zu motivieren.

### Orientierungsfragen:

- Wie sollen die Seminartage verteilt werden?
- Welche Tage werden im Partnerland und welche werden in Deutschland durchgeführt?
- Welche übergeordneten Ziele werden in der pädagogischen Begleitung verfolgt?
- Welche Inhalte werden im Partnerland besprochen?
- Welche Inhalte werden auf die Seminartage in Deutschland gelegt?
- Gibt es eine engmaschige Absprache über die Begleitung der Freiwilligen?

### Eine heterogene Freiwilligengruppe

Wie auch im deutschen Freiwilligendienst, bemühen wir uns auch im Reverse-Freiwilligendienst um eine heterogene Freiwilligengruppe. Um dies zu gewährleisten, wurde die Ausschreibung einer-

seits über das TECHO-Netzwerk beworben, um so Freiwillige aus den „eigenen Reihen“ von TECHO zu erreichen. Andererseits hat TECHO in den Vierteln, in denen sie tätig sind, Werbung für einen Freiwilligendienst in Deutschland gemacht, um so auch Jugendlichen aus schwierigeren sozioökonomischen Verhältnissen die Chance für eine Bewerbung zu geben.

Wir hatten uns mit TECHO darauf verständigt, dass von den sechs ausgewählten Freiwilligen maximal vier aus dem Freiwilligenpool von TECHO rekrutiert werden sollten. Diese vier Freiwilligen sollten, da sie in der Regel der gehobenen Mittelschicht entstammen, dazu motiviert werden, einen angemessenen Eigenbeitrag durch das Aufbauen eines Spenderkreises aufzubringen. Die Freiwilligen sind durch ihr Engagement bei TECHO bereits mit dem Spendensammeln vertraut und daher war diese Hürde für sie durchaus überwindbar. Die zwei weiteren Freiwilligen, welche beide über sehr knappe finanzielle Mittel verfügen, erhielten ein Stipendium, finanziert durch Spenden der vergangenen deutschen Freiwilligengenerationen.

Die Heterogenität der Freiwilligengruppe stellte uns in der pädagogischen Arbeit zusätzlich vor neue Herausforderung (Anmerkungen dazu siehe Einheitsbeschreibungen in Kapitel 6). Hier wurde deutlich, dass ein Süd-Nord-Austausch nicht nur die Auseinandersetzung mit Rassismus und struk-

turellen Diskriminierungen zwischen Globalem Süden und Norden erfordert, sondern ebenso mit solchen Strukturen innerhalb des Partnerlandes – wie in unserem Falle mit dem Verhältnis zwischen indigener und weißer Bevölkerung in Ecuador.

### Orientierungsfragen:

- Welches Profil erwarten die Einsatzstellen von den Freiwilligen?
- Welche Freiwilligen können wir mit unserer Partnerorganisation erreichen?
- Wie können wir marginalisierte Zielgruppen erreichen, falls das gewünscht ist?
- Wie sieht die Verteilung der Freiwilligengruppe nach Ländern, Ethnien, Sprachen und sozialen Hintergründen aus?
- Was bedeutet diese Verteilung für die pädagogische Begleitung?
- Haben wir als Verein genügend Expertise, um die Seminar selbst zu gestalten?
- Gibt es Rückkehrende, die wir als Länder- oder Projektextpert\_innen einbinden können? ■

Seit mehr als einem Jahr beschäftigt uns die Frage: Welche Bedürfnisse haben die Süd-Freiwilligen und welchen (Weiter)bildungsbedarf bringen sie mit? Die Herangehensweise an die pädagogische Arbeit ist eine grundsätzlich andere, als mit den Nord-Süd Freiwilligen. Wir können uns nicht auf unsere Erfahrungswerte berufen, da wir nur bedingt nachvollziehen können, was es heißt aus einem Land wie Ecuador, welches in anderen Kontexten als Entwicklungsland bezeichnet wird, nach Deutschland zu kommen, um hier ein Jahr Freiwilligenarbeit in einem sozialen Projekt zu leisten. Die pädagogische Begleitung nimmt daher einen anderen Stellenwert ein und widmet sich anderen Themen, als bisher bekannt. Bevor in Kapitel 6 das Einreiseseminar detailliert vorgestellt wird, sollen in Kapitel 5 einige generelle Gedanken zur pädagogischen Begleitung festgehalten werden. Am Ende dieses Kapitels werden einige Reflexionsfragen zu den Themenkomplexen „pädagogische Begleitung außerhalb der Seminare“ und „Abstimmung mit der Partnerorganisation“ aufgeworfen.

Im pädagogischen Konzept von Alegro – egal ob Nord-Süd oder Süd-Nord – nimmt die individuelle Entwicklung der Freiwilligen eine zentrale Rolle ein. Auf unseren Seminaren regen wir die Freiwilligen dazu an, zu reflektieren, was sie zu dem oder der gemacht hat, der/die sie sind und inwiefern sich ihr Freiwilligendienst auf ihre Wertvorstellungen, Weltanschauung und Persönlichkeit auswirkt.

Weiterhin ist es uns wichtig, dass sich die Teilnehmenden stets auch selbst in Bezug zu ihrer Umgebung setzen, die eigenen Handlungsweisen kritisch hinterfragen und sich den Auswirkungen ihres Handelns bewusst werden.

In diesem Zusammenhang ist es uns auch wichtig über Themen des Globalen Lernens wie Stereotype, Vorurteile, Rassismus, Entwicklungskonzepte und Globale Machtstrukturen sowie Rollenbilder zu diskutieren. Für uns ist es entscheidend, dass die Freiwilligen die Möglichkeit haben, sich ihre eigene Meinung zu diesen Themen zu bilden und es keine festgelegten Werte und Normen gibt.

Weiterhin nehmen wir uns der Erkenntnis an, dass Menschen nur dann wirklich lernen, wenn sie selbst betroffen sind oder etwas aus eigenem Impuls heraus erforschen und diskutieren möchten. Uns erscheint es daher – ganz besonders im Kontext des Süd-Nord-Austauschs, wo wir weit weniger vertraut mit der Lebensrealität der Freiwilligen sind – notwendig, viele Inhalte durch die Freiwilligen selbst bestimmen zu lassen oder Themen während des Freiwilligendienstes entwickeln zu lassen. Es soll diskutiert werden, was für ein Verständnis von Entwicklungspolitik in den jeweiligen Partizipationsgruppen (Freiwillige, TECHO, Alegro) herrscht. Gemeinsamkeiten und Unterschiede sollen betrachtet und in neue Ansätze umgesetzt werden.

### Die Absprachen mit der Partnerorganisation

Für das Gelingen der pädagogischen Arbeit in Deutschland, ist es entscheidend, wie die pädagogische Begleitung bisher mit der Entsendeorganisation verlief. Überaus sinnvoll ist es mit genügend zeitlichem Vorlauf dieses Thema in der Zusammenarbeit anzusprechen.

Welche pädagogischen Ziele werden verfolgt? Wie sollen diese auf den Seminaren umgesetzt werden? Welche Art der Vorbereitung wird stattfinden? Was sind die Wünsche beider Parteien? Welche Möglichkeiten gibt es, dass die deutsche PO in die Vorbereitung involviert ist und die ausländische EO in die Begleitseminare in Deutschland?

Alegro und TECHO standen für die Umsetzung des Vorbereitungsseminars in Ecuador und des Einreiseseminars in Deutschland in engem Kontakt. Die Seminarpläne wurden abgeglichen und Feedback der Freiwilligen weitergegeben. Das Zwischenseminar soll genutzt werden, um konkret die Arbeitsmethoden und pädagogischen Ansätze der Partnerorganisation erfahrbar zu machen und gemeinsam weiterzuentwickeln.

### Pädagogische Begleitung außerhalb der Seminare

Die pädagogische Begleitung in der bekannten Seminarform (Einreise-, Zwischen-, und Ausreiseseminar) ist den meisten EOs vertraut. Die Tatsache,

dass im Süd-Nord-Austausch nicht mehr ein Ozean (oder viele Kilometer Land) zwischen Freiwilligen und Alegro liegt, hat uns neue, ungeahnte Möglichkeiten der pädagogischen Begleitung eröffnet.

Kontakte zwischen Mentor\_innen und Freiwilligen gestalten sich so unkomplizierter und persönlicher. Unser Ziel ist, dass die Mentor\_innen ihre Schützlinge regelmäßig (alle drei Monate) in der Einsatzstelle besuchen. Durch die räumliche Nähe können die Mentor\_innen so auch als Vermittler\_innen zwischen Freiwilligen und Einsatzstelle in Krisensituationen zur Verfügung stehen, was sich bisher bereits als sehr hilfreich und wichtig erwiesen hat.

Weiterhin bietet diese Nähe die Möglichkeit regelmäßiger Treffen und enger Vernetzung zwischen Freiwilligen und Alegro-Vereinsmitgliedern auch außerhalb der Seminare. Dies reicht von der Teilnahme der Freiwilligen an Vereinstreffen über spontane Besuche bis zu einer gemeinsamen Weihnachtsfeier.

Für die Seminare hat dies den Effekt, dass das Aufbauen eines Gruppengefühl und das „auf den aktuellen Stand bringen“ nur in einem sehr kleinen Rahmen notwendig ist. Das Gefühl der Verbundenheit trägt die Gruppe über das Jahr hinweg und bringt sie in unterschiedlichen Kontexten und Konstellationen zusammen. Durch diesen kontinuierlichen Austausch ist auch von allen Freiwilligen stets mehr oder weniger bekannt, wie es ihnen geht, welchen

Herausforderungen sie sich gerade stellen müssen und wo sie Unterstützung benötigen könnten. Dies eröffnet insbesondere für das Zwischenseminar Zeit & Raum für eine noch stärkere inhaltliche Fokussierung und die Auseinandersetzung mit sensiblen Themen wie Gender, Rassismus und Ungleichheit. ■

Im Folgenden wird das Herzstück des Konzepts präsentiert: Der ausformulierte Seminarplan des Einreiseseminars. Der Seminarplan basiert zu sehr großen Teilen auf dem Einreiseseminar der Ecuadorianer\_innen der ersten Reverse-Generation des Alegro e.V. Wir gehen davon aus, dass er auch für andere Aufnahmeorganisationen nützlich sein kann. Vor der Erläuterung der einzelnen Seminareinheiten, skizzieren wir die äußeren Rahmenbedingungen für das Seminar. Wir gehen davon aus, dass die bewusste Betrachtung derer maßgeblich zum Erfolg des Seminars beiträgt. Reflexionsfragen sollen den angehenden Teamenden Anhaltspunkte für die Konzeption ihres eigenen Seminars geben. Folgende Variablen der Seminarplanung gilt es zu bedenken (Auswahl):

- A Der Seminarbeginn
- B Die Seminarsprache
- C Der Seminarort
- D Die Seminarstimmung
- E Die Gruppe der Teamenden

Im weiteren Verlauf wird Wert darauf gelegt, die inhaltlichen Einheiten auf verständliche Art und Weise zu erklären, so dass auch Teamende, die bisher wenig Erfahrung im Bereich Süd-Nord haben, diese durchführen können.

### 6.1 Rahmenbedingungen des Einreiseseminars

#### A Der Seminarbeginn

Direkt nach der Ankunft am Flughafen Berlin Tegel wurden die Freiwilligen abgeholt und zum Seminarort gebracht. In der festlich geschmückten Sommerunterkunft auf dem Projekthof Wukania (Biesenthal) wurden die sechs Freiwilligen herzlich empfangen. Für einige von ihnen ist es das erste Mal auf einem fremden Kontinent, oftmals auch das erste Mal in einem fremden Land.

#### Orientierungsfragen:

- In welcher Verfassung kommen die Freiwilligen zum Seminar? Sind sie freudig aufgeregt oder verschüchtert?
- Wie lange sind die schon in Deutschland? Was haben sie schon erlebt?
- Zu welcher Tageszeit beginnt das Seminar? Welche Aktivitäten sind sinnvoll?

#### B Die Seminarsprache: Spanisch

Außer einer Freiwilligen sprachen die sechs Ecuadorianer\_innen so gut wie kein Deutsch. Unsere erste Überlegung, Teile des Seminars auf Deutsch abzuhalten, wurden also über Bord geworfen. Glücklicherweise sprachen alle Teamenden sehr gut Spanisch und konnten so auf die Freiwilligen angemessen eingehen. Vorsorglich hatten wir viele Wörterbücher besorgt. Das half vor allem den



Freiwilligen, nützliche Vokabeln nachzuschlagen und sich so auf ihren Beginn in Deutschland – nach der „Pufferzone Einreiseseminar“ – vorzubereiten. Es hilft sicherlich, sich darüber bewusst zu werden, dass noch so gut konzipierte Inhalte in einer Fremdsprache anders ausgedrückt werden als es in der Muttersprache möglich wäre. Viele kleine Missverständnisse lockerten regelmäßig ernste Diskussionen auf.

#### Orientierungsfragen:

- ➔ Welche Sprachkenntnisse bringen die Freiwilligen mit?
- ➔ Welche Sprachkenntnisse bringen die Teamenden mit?

#### C Der Seminarort – Die Sommerunterkunft in Biesenthal

Die Finanzierung des Reverse-Projekts steht nach wie vor auf schwachen Beinen im Alegro e.V., da die Freiwilligen mit teilweise sehr geringen finanziellen Möglichkeiten nach Deutschland kommen. So mussten einige kreative Lösungen für altbekannte Probleme gefunden werden. Eine davon war die Seminarunterkunft. Wir sind sehr froh, dass wir die Sommerunterkunft des Projekthofs Wukania gegen eine kleine Spende nutzen konnten und empfehlen diese gerne weiter. Sie bietet Raum (insbesondere eine wundervolle Außenküche) für Vereine und andere selbstorganisierte Gruppen.

Eine Konsequenz war, dass wir uns komplett selbst versorgten. Das wurde im Seminarplan berücksichtigt. Wir sehen die gemeinsame Essensvorbereitung auch als pädagogischen Moment – denn beim Kochen und Aufräumen lässt es sich wunderbar Deutsch lernen und ungezwungen persönliche Gespräche führen.

#### Orientierungsfragen:

- ➔ Welche finanziellen Schwierigkeiten sehen wir uns als Verein gegenüber gestellt?
- ➔ Welche Variablen sind änderbar? Welche sind nicht änderbar?

#### D Die Seminarstimmung

Die Ankunft der Freiwilligen erwarteten wir mit einer nervösen Aufgeregtheit: Was würde auf uns zukommen? Wie würde es den Freiwilligen gefallen? Unsere Sorgen stellten sich als überflüssig heraus. Die Freiwilligen verbrachten bis zu ihrer Ankunft in Berlin bereits einige Tage zusammen. Das Vorbereitungsseminar unserer Partnerorganisation wurde direkt vor dem Abflug durchgeführt. Es zielte vor allem darauf ab, die Freiwilligen als Gruppe zusammen zu bringen und sie so gestärkt zu ihrem Freiwilligendienst nach Deutschland zu entlassen. Eine so fröhliche und aufgeschlossene Seminargruppe lernten wir selten als Teamende kennen. Sie waren sehr gespannt, bald ihre Einsatzstellen und Wohnorte für das kommende Jahr

kennenzulernen. Eine dankbarere Gruppe hätten wir uns kaum vorstellen können, so dass die inhaltlichen Seminareinheiten sehr gut verliefen. Die Aktivitäten und Diskussionen waren spannend und belebt, alle beteiligten sich am Kochen und Aufräumen. Wir freuen uns auf eine Seminarstimmung zurückblicken zu können, die von Vorfreude und Vertrauen geprägt war.

#### Orientierungsfragen:

- ➔ Was sind die Ziele des Seminars und welche Stimmung hilft diese umzusetzen?
- ➔ In welcher Stimmungslage befinden sich die Freiwilligen?
- ➔ Welche Hilfsmittel gibt es, um die Stimmung zu ändern?
- ➔ Welche Möglichkeiten gibt es, um den Seminarort freundlich zu gestalten?
- ➔ Wie können wir den Freiwilligen zeigen, dass sie willkommen sind?

#### E Die Gruppe der Teamenden

Einige Wochen vor dem Einreiseseminar trafen sich die Teamenden zu einem Vortreffen. Niemand hatte bisher ein Seminar dieser Art durchgeführt, sodass das Zusammentreffen vor allem zum Ziel hatte die eigenen Erwartungen und Wünsche zu klären und auszutauschen sowie einzelne Seminareinheiten zu besprechen. Während der Konkreti-

sierung des Seminarplans wurde darauf geachtet, die Erwartungen und Wünsche zu integrieren. Die Teamendengruppe setzte sich zum einen aus ehemaligen Freiwilligen zusammen, die einen Freiwilligendienst in Ecuador (u.a. mit TECHO) gemacht hatten und zum anderen aus erfahrenen Teamenden des Alegro e.V.. So war eine Gruppe von sechs Teamenden auf dem Seminar, für zwei von ihnen war es das erste Seminar als Teamer\_in.

#### Orientierungsfragen:

- ➔ Was wünschen wir uns für die Zusammenarbeit als Team?
- ➔ Was wünschen wir uns für die Freiwilligen? Was wollen wir ihnen mitgeben?
- ➔ Was wünsche ich mir für mich selbst als Teamer\_in? Was möchte ich mitnehmen?

### 6.2 Beschreibung der Einheiten

#### Willkommensmoment

**Ziele der Einheit:** Vermittlung eines ersten Gefühls von Ankommen und Geborgenheit und ein Zeichen des Neubeginns setzen. Einlassen auf die Seminarsituation, die anderen Menschen und sich selbst ermöglichen.

**Dauer:** ca. 45 Min. (Open End)

**Methoden:** Großgruppe, Aktivität in der Natur

**Team:** alle Teamenden und Freiwilligen sollten gemeinsamen teilnehmen

**Material:** Tablett, Teelichter, Glücksbringer und kleine Tagebücher (pro Freiwillige\_n eines).

#### Vorbereitung:

- ➔ Ort in der Natur auswählen, der in Spaziergang-Entfernung vom Seminarort ist
- ➔ Glücksbringer suchen (können z.B. Steine, Zapfen, Blätter oder andere Naturmaterialien sein)
- ➔ Auf die Dunkelheit warten
- ➔ Mit Teelichtern den Weg zum ausgewählten Ort kennzeichnen

#### Durchführung:

Ein\_e Teamende\_r geht vor und erwartet die Gruppe am ausgewählten Ort mit einem Tablett voller Teelichter und den Glücksbringern und Heftchen. Die Freiwilligen werden gebeten, zur Ruhe zu kommen und den übrigen Teamenden schweigend auf einen kleinen Spaziergang entlang der Teelichter zu folgen.

Am Ort angekommen versammeln sich alle im Kreis, um das Tablett, mit einigen angezündeten und vielen unangezündeten Teelichtern.

Eine Person aus dem Team spricht Worte des Willkommens. Die Freiwilligen und das Team bekommen nun die Möglichkeit, Gedanken, Wünsche, Hoffnungen, Ängste bezüglich des bevorstehenden Abenteuers zu äußern und dabei jeweils ein Teelicht anzuzünden.

Abschließend bekommt jede\_r Freiwillige einen Glücksbringer als symbolischen Begleiter durch das Seminar und ein kleines Tagebuch überreicht.

#### Einführung und Kennenlernen

**Ziele der Einheit:** Idee und Ablauf des Seminars nahe bringen, Kennenlernen

**Dauer:** 1 Stunde

**Methoden:** Aufstellung, Gruppenspiele

**Team:** 1 Anleiter\_in, restliches Team sollte ebenfalls teilnehmen

**Material:** Papier (Moderationskarten/Plakat) und Wand/ Tafel für den Seminarplan, eventuell Stühle  
Vorbereitung: Seminarplan visualisieren

#### Durchführung:

##### 1. SEMINARERKLÄRUNG

- ➔ Wozu dieses Seminar? Was sind unsere Absichten? Wie könnt ihr dazu beitragen, dass es für euch ein erfolgreiches und spannendes Seminar wird?
- ➔ Erläuterung des Seminarplans

##### 2. KENNENLERNEN

- ➔ Aufstellung:
  - Zwei Pole markieren (ja/nein ; viel/wenig)
  - Es werden Fragen oder Aussagen in die Gruppe gegeben und jede\_r Einzelne soll sich entsprechend zu den Polen positionieren

- mögliche Fragen / Aussagen:
  - Ich fühle mich ausgeschlafen und munter.
  - +
  - Ich war schon einmal längere Zeit im Ausland.
  - Ich habe bereits alleine oder in einer WG gelebt.
  - Meine Deutschkenntnisse sind...(sehr gut bis nicht vorhanden).

- ➔ Obstsalat:
  - Gruppe setzte sich in einen Kreis (entweder auf Stühlen oder ein enger Sitzkreis).
  - Eine Person steht in der Mitte (hat keinen Platz im Kreis).
  - Person in der Mitte sagt einen Satz beginnend mit „Alle die...“ (zum Beispiel: Alle, die blau tragen, alle die noch müde sind, alle die gerne Musik machen).
  - Die Personen, auf welche dies zutrifft, müssen aufstehen und ihren Platz tauschen. Die Person in der Mitte versucht dabei selbst einen Platz zu erhaschen. Wer ohne Platz im Kreis bleibt geht wieder in die Mitte und sagt einen neuen Satz.

**Anmerkung:** Da sich unsere Freiwilligen untereinander schon kannten, haben wir die Kennenlern-Phase recht kurz gehalten. Sie war dennoch wichtig, damit wir als Teamende ebenfalls Teil der Gruppe werden konnten und einen Eindruck von allen bekamen.

#### Orts erkundung auf Deutsch

**Ziele der Einheit:** Kennenlernen der Örtlichkeiten, erste Begegnungen mit der deutschen Sprache

**Dauer:** 1,5 Stunden

**Methoden:** Kleingruppenarbeit, Wettbewerb, Pantomime

**Team:** 1 Anleiter\_in, optional pro Gruppe ein Teammitglied als Übersetzungshilfe

**Material:** ausreichend Wörterbücher, kleines Papier, Stifte, Klebeband

#### Durchführung:

##### PHASE 1:

- ➔ Aufteilung in Kleingruppen
- ➔ Jeder Kleingruppe wird ein Raum/ Ort zugewiesen.
- ➔ ca. 20 Min. Zeit für jede Gruppe zehn Gegenstände im Raum auf Deutsch zu beschriften (auf Zettel schreiben)

##### PHASE 2:

- ➔ Treffen in großer Gruppe
- ➔ Immer abwechselnd stellt eine Person aus jeder Kleingruppen einen der aufgeschriebenen Begriffe pantomimisch dar.
- ➔ Die anderen beiden Gruppen müssen den Begriff auf Deutsch erraten.
- ➔ Das wird so lange weitergespielt, bis alle Begriffe erraten sind.

- Punkte können ausgezählt werden.

### PHASE 3:

- Jede Gruppe bringt die Begriffe an den entsprechenden Ort mit Klebeband an.

**Anmerkung:** Es kann sich darauf geeinigt werden, alle beschrifteten Begriffe während des Seminars nur noch auf Deutsch zu verwenden. Das hat bei uns gut geklappt und in lustigen Sprachverwirrungen geendet.

### Ein Floß bauen – Gemeinsame Herausforderung

**Ziele der Einheit:** Kennenlernen der Gesamtgruppe (Teamende/ Freiwillige) untereinander, Aufbau von Vertrauen

**Dauer:** ca. 2 Stunden

**Methoden:** Großgruppenarbeit, Arbeit in der Natur

**Team:** Zwischen 5 und 15 Personen

**Material:** Je nach angedachter Schwierigkeit der Herausforderung, kann man sehr unterschiedliche Materialien anreichen. Wir hatten einen Strick und ein Gelände mit viel Müll und Naturmaterialien.

### Vorbereitung:

- Wetterlage checken.
- Gesundheitsstatus und die allgemeine Fitness der Freiwilligen checken (z.B. können alle schwimmen, die mit ins Wasser gehen?).

- Gelände nach genügend Materialien untersuchen.
- Auf manchen Seen darf man kein Floß einlassen ohne der DLRG Bescheid zu sagen.

### Durchführung:

Die Gesamtgruppe, bestehend aus Teamenden und Freiwilligen, trifft sich in einem Kreis. Die Aufgabenstellung wird erklärt. Es soll ein Floß gebaut werden, welches eine Person mindestens eine Minute lang tragen kann. Die Durchführung unterteilt sich in mehrere Phasen. Es können von der Leitung unterschiedlich viele Materialien gereicht werden. Wir hatten als Back-Up ein Seil, was nicht gebraucht wurde.

**1) 5 Min. – Einen Plan erstellen!** Die Gruppe soll sich fünf Minuten nehmen, um sich abzusprechen, wie es möglich sein kann, das Floß zu bauen.

**2) 30 Min. – Material beschaffen!** In 2er Gruppen gehen die Teilnehmenden über das Gelände und suchen passendes Material für das Floß. Es kann alles verwendet werden, was entweder nicht mehr gebraucht wird (Müll) oder was die Natur hergibt (Achtung: Natürlich keine großen Äste abknicken oder ähnliches).

**3) 30 Min. – Bauen!** Jetzt geht es an das Bauen. Sobald alle aus Phase 2 zurückgekommen sind, wird die Gruppe nochmal kurz zusammen gerufen. Es wird Phase 3 erklärt. Wichtig dabei: Beim eigentlich Bau darf nicht gesprochen werden.

**Anmerkung:** Diese Einheit ist ein gutes Beispiel dafür, dass wir zu sehr von dem uns bekannten deutschen Freiwilligendienst- und Seminarablauf ausgegangen sind. Während die deutschen Freiwilligen zu Beginn der Vorbereitungsseminare oft etwas schüchtern und distanziert zueinander sind, wirkten die sechs Ecuadorianer\_innen bereits wie ein eingespieltes Team. Diese Einheit haben wir deshalb auch kürzer gehandhabt als gedacht und keine zweite größere Teambuilding-Einheit integriert. Die sechs Freiwilligen haben vor dem Einreiseseminar bereits einige Tage zusammen verbracht und den Flug und den Eintritt durch den deutschen Zoll gemeistert. Dagegen wirkte diese Herausforderung fast lächerlich.

### Gemeinsames Kennenlernen der Einsatzstellen

**Ziel der Einheit:** Alle Freiwilligen erhalten einen knappen Überblick über die Einsatzstellen, haben die Möglichkeit Fragen zu stellen, letzte Neuigkeiten über die Einsatzstellen und Wohnorte austauschen.

**Dauer:** ca. 1 Stunde

**Methoden:** Stuhlkreis und Vortrag mit Power Point, Gespräch

**Material:** Power Point mit Informationen und Bildern zu den Einsatzstellen

**Vorbereitung:** Raum vorbereiten, PowerPoint vorbereiten

### Durchführung:

#### 1. Einstimmen – ca. 5 Minuten

Die Freiwilligen sagen auf Deutsch ihren Namen, den Namen von ihrer Einsatzstelle und die Stadt. Außerdem können sie andere Informationen dazu sagen, die ihnen einfallen und die sie auf Deutsch bereits ausdrücken können.

#### 2. Informationen präsentieren – ca. 20 Minuten

Mit anschaulichem Material (Flyer/ Power Point/ Deutschlandkarte/Fotos) werden die einzelnen Einsatzstellen vorgestellt. Es bietet sich an, immer wiederkehrende Kriterien zu haben, anhand derer die Einsatzstellen vorgestellt werden (z.B. Ort/Tätigkeit/Erfahrung mit Freiwilligen/ Wohnsituation). Nach jeder Einsatzstellenbeschreibung Raum geben, um Spezialfragen zu der einzelnen Einsatzstelle zu stellen.

#### 3. Ins Gespräch kommen – ca. 20 Minuten

Nach der Präsentation aller Einsatzstellen, Raum geben, um generelle Fragen zu stellen. Was bedeutet es für die Einsatzstellen Reverse-Freiwillige aufzunehmen? Was muss am Anfang mit den Einsatzstellen besprochen werden? Welche Informationen haben sie bereits von Alegro erhalten? Was sind die Aufgaben der Einsatzstelle? Was sind nicht die Aufgaben der Einsatzstelle? Anmerkung: Alegro e.V. legt viel Wert auf die Gesamtintegration der Gruppe, d.h. dass alle Freiwilligen einen Überblick haben, was es insgesamt für Einsatzstellen gibt. Das hilft ihnen ihre Freiwilligenarbeit besser einzuordnen und den

Gesamtkontext von Freiwilligenarbeit mehr zu verstehen. Bei mehr Einsatzstellen und Freiwilligen müsste man die Großgruppe eventuell trennen oder eine andere Art der Präsentation und Besprechung finden. In der Form ist die Einheit wenig interaktiv und mehr auf den Konsum von Informationen ausgelegt (passend zur Tageszeit, nach dem Abendessen).

### Organisatorische Einheit I

**Ziel der Einheit:** Alle Freiwilligen und Teamenden bekommen die wichtigsten organisatorischen Informationen an die Hand, können Hintergrundwissen zu weltwärts und Alegro austauschen.

**Dauer:** ca. 1,5 Stunden

**Methoden:** Stuhlkreis und Vortrag mit PowerPoint, Gespräch

**Material:** PowerPoint mit Informationen für die Freiwilligen

**Vorbereitung:** Raum vorbereiten, Power Point vorbereiten

### Durchführung:

Nach einer kurzen Erläuterung, was jetzt folgen wird, wird die Power Point aufgemacht.

In diesem 1. Teil erläutern wir folgende Dinge:

- Was ist weltwärts?
- Was ist Alegro (Organigramm/Geschichte/Reverse und Alegro)

- Warum machen wir Reverse?
- Wie läuft das ab?  
(Jahresablauf Reverse vorstellen)

Während und nach dem Input gibt es immer Möglichkeiten Verständnisfragen zu stellen. Nach dem Input können Diskussionsfragen aufkommen. Diese werden im Gespräch geklärt oder auf einen späteren Zeitpunkt verschoben, falls Informationen fehlen oder die Zeit nicht reicht.

**Anmerkung:** In dieser ersten Einheit ging es darum, den Freiwilligen ein grundlegendes Verständnis von weltwärts und der Süd-Nord-Komponente sowie von uns als Verein zu vermitteln und unsere Motivationen, Antriebe und auch Zweifel als Verein offenzulegen. Zudem sollten sie einen Überblick bekommen, wie ihr Jahr in Deutschland strukturiert sein wird und welche Ansprechpartner\_innen ihnen zur Verfügung stehen. In der Orga-Einheit II wird dann auf konkrete Fragen zu Visa, Unterkunft, finanzielle Absicherung, Versicherung etc. eingegangen.

### Lebensfluss

**Ziele der Einheit:** Auseinandersetzung mit sich selbst und der eigenen Biographie, tieferes Kennenlernen einzelner Personen, Vertrauen für weiterführende persönliche Gespräche während des Freiwilligendienstes und des Seminars aufbauen.

**Dauer:** ca. 3 Stunden

**Methoden:** Einzelreflexion, kreative Arbeit, Austausch in Kleingruppen

**Team:** 1 Anleiter\_in + je eine Person aus dem Team pro 2 Freiwillige (zur Not auch 3)

**Material:** Papier, Stifte, Farben, Kleber, Naturmaterialien, Scheren

**Vorbereitung:** Teamenden den Ablauf erläutern und sie auf mögliche Herausforderungen (Freiwillige, die sehr emotional werden oder Freiwillige, die nichts von sich preisgeben möchten) vorbereiten.

### Durchführung:

#### I. PHASE: SELBSTREFLEXION

1. Kurze Einführung und Erklärung, warum die Arbeit mit der eigenen Biographie uns helfen kann, uns selbst zu verstehen und zu finden
2. 30–45 Min. Zeit, um in sich zu gehen und zu reflektieren, welche Personen / Ereignisse / Umstände in der Vergangenheit besonders prägend waren und inwiefern diese beeinflussen, wer man heute ist.
3. Stille Arbeit, möglichst auch mit räumlichem Abstand (jede\_r sucht sich selbst einen Ort)
4. Wichtige Punkte schriftlich festhalten (wichtig: vorher ansagen, dass diese Punkte nur für sich selbst sind und nicht den anderen mitgeteilt werden müssen).

#### II. PHASE: KREATIVE VISUALISIERUNG

1. Versuch, das bisherige Leben zu verbildlichen und wichtige Ereignisse dort symbolhaft darzustellen (kann z.B. in Form eines „Lebensflusses“ sein mit Strudeln, schnellen Kaskaden und gemächlichen Strömungen, oder ein Baum, oder eine vollkommen freie Form, oder, oder...).
2. Jegliche zur Verfügung stehenden Bastelutensilien dürfen genutzt werden. Wieder ca. 30–45 Min. Zeit geben.

#### III. PHASE: AUSTAUSCH IN DER KLEINGRUPPEN

1. Jeweils zwei Freiwillige und ein\_e Teamer\_in kommen zusammen (die Gruppen sollten möglichst vorher festgelegt sein, damit sich die Teamenden darauf einstellen können, und möglichst zwei Freiwillige kombinieren, die bisher noch nicht so viel miteinander zu tun hatten).
2. Jede Person soll nun ihren „Lebensfluss“ den anderen beschreiben. Aufgabe der anderen ist es, erst einmal nur aufmerksam zuzuhören und erst, wenn die Person geendet hat, Nachfragen zu stellen.
3. Wichtig ist, noch einmal zu betonen, dass nicht alles erzählt werden muss, sondern nur die Dinge, mit denen man sich auch wohlfühlt, sie zu teilen. Weiterhin ist es essenziell, darauf hinzuweisen, dass alles, was im Rahmen dieser Dreiergruppe geteilt wird, auch in der Gruppe bleiben soll.



4. Die teamende Person hat vor allem die Aufgabe, eine ruhige und respektvolle Atmosphäre zu schaffen und an wichtigen Stellen mit Interesse nachzufragen, gleichzeitig aber auch die Grenzen des Gegenübers an Privatsphäre zu respektieren.
5. Häufig macht es Sinn, wenn die teamende Person beginnt, damit die Freiwilligen spüren, dass sie offen reden können und auch sehr persönliche Dinge mitteilen dürfen.
6. Diese Phase kann je nach Gruppe sehr unterschiedlich lange dauern (von 30 Min. bis zu 1,5 Stunden). Deshalb macht es Sinn, danach eine Pause oder offene Aktivität wie gemeinsames Kochen zu setzen.

**Anmerkung:** Diese Einheit kam sehr unterschiedlich an bei unseren Freiwilligen. Während einige Freiwillige sehr aufgemacht und intime Dinge preisgegeben haben, wollten andere nur wenig mitteilen und fühlten sich durch die intime Situation etwas bedrängt. Diese Einheit sollte daher erst stattfinden, wenn bereits ein starkes Gruppengefühl und Vertrauen untereinander existiert. Dennoch treten solche Differenzen erfahrungsgemäß immer auf und es ist wichtig, von Teamenden-Seite aus auf beide Extreme emotional vorbereitet zu sein und sie zu akzeptieren und nicht in die eine oder andere Richtung drängen zu wollen (diese Gefahr besteht besonders bei jenen, die wenig mitteilen). Auch wenn diese Einheit

jedes Mal eine Herausforderung darstellt, ist sie bei Alegro fester Teil der Seminare. Zum einen, weil wir den Freiwilligendienst vor allem auch als Raum begreifen, sich konstruktiv mit sich selbst auseinanderzusetzen und weil diese Einheit trotz Widerstände stets das Gruppengefühl stark verändert hin zu mehr Offenheit und Vertrauen, sich so zu zeigen, wie menschlich ist.

#### Aussetzen

**Ziel:** Verlassen der Seminarblase und erste Berührung mit „Deutschland“. Kulturschock schon einmal im geschützten Rahmen erleben und im Anschluss gemeinsam reflektieren können. Notwendigkeit, die Sprache zu lernen vor Augen führen, Projektpartner\_in besser kennenlernen.

**Dauer:** zwischen 3 und 5 Stunden (variiert sehr zwischen Teams, daher offenes Mittagessen)

Methode: Zweierteam, Herausforderung

**Team:** 1 Teamer\_in zum Erklären, zwei Weitere zum Aussetzen

**Material:** pro Zweiergruppe jeweils: einen Beutel, zwei Schals, Lunchpaket, Zettel mit Erklärung der Aufgabenstellung und Notfallnummer, eine Ananas, eine Kamera, Zettel, Stift, Beamer

#### Vorbereitung:

- ➔ Unterschiedliche, voneinander deutlich entfernte Startpunkte für die Gruppen heraussuchen (die Entfernung zum Seminarort

sollten zu Fuß innerhalb von ca. 3 Stunden zurückgelegt werden können).

- ➔ Aufgabenstellung schriftlich festhalten.
- ➔ Lunchpakete vorbereiten.

#### Durchführung:

Die Freiwilligen werden vor der geplanten Frühstückszeit überraschend geweckt. Sie haben 15 Min. Zeit um aufzustehen und sich fertig zu machen, sie sollen keine Wertgegenstände außer ihrem Ausweis mit sich führen. Die Freiwilligen versammeln sich und kriegen die Augen verbunden und ihnen wird erklärt, dass sie nun an einen anderen Ort gebracht werden und eine Herausforderung bestehen müssen. Alles was sie dazu benötigen, befindet sich in den Beuteln, die ihnen ausgehändigt werden.

Die Freiwilligen werden in ihren Zweierteam (jeweils die, die im gleichen Ort ihren Freiwilligendienst absolvieren werden) an ihren Startort gebracht (im Auto bzw. zu Fuß) und dort ausgesetzt.

#### Die Aufgaben:

- ➔ Zurück zum Seminarort finden (Alternativ: zu einem bestimmten Ort in der Nähe, z.B. zur alten Eiche auf dem Dorfplatz).
- ➔ Eine Ananas möglichst häufig gegen möglichst spannende andere Sache tauschen.
- ➔ Die Lebensgeschichte einer Person erfahren.

- ➔ Ihre Unternehmung fotografisch festhalten.

Wenn alle Gruppen wieder eingetroffen sind, werden gemeinsam die Fotos angeschaut und von den Erlebnissen berichtet.

**Anmerkung:** Eine zusätzliche Anweisung bekommen die Freiwilligen, welche in der darauffolgenden Einheit „Bilder von Deutschland“ aufgegriffen wurde: Sie sollten jeweils 15 Min. Zeit nehmen, und nur Dinge aufschreiben oder fotografieren, die anders sind als bei sich zu Hause. Dann sollten sie 15 Min. nehmen, und nur solche Dinge dokumentieren, die ähnlich oder gleich sind.

#### Bilder von Deutschland

**Ziel:** Auseinandersetzung mit dem Gastland und mit Vorurteilen sowohl über Ecuador als auch über Deutschland.

**Dauer:** 3 Stunden

**Methoden:** Kleingruppe, Großgruppe, Diskussion, Input-Film

**Material:** Fotoapparate, Beamer, Aufgabenstellungen

#### Durchführung:

I. PHASE (HAT BEI UNS BEREITS IN DER VORANGEGANGENEN EINHEIT „AUSSETZEN“ STATTEGEGUNDEN):

- ➔ Aufteilung in 2er-Gruppen
- ➔ Jede Gruppe bekommt einen Fotoapparat und zwei Aufgabenstellungen auf Zetteln

- Aufgabenstellung 1: Laufe 15 Minuten durch den Ort und fotografiere Dinge, die ähnlich sind wie in deinem Heimatland
- Aufgabenstellung 2: Laufe 15 Minuten durch den Ort und fotografiere Dinge, die anders sind als in deinem Heimatland

### II. PHASE:

- Treffen in großer Gruppe
- Präsentieren der entstandenen Fotos und Diskussion

### Mögliche Fragen:

- War es leichter Dinge zu finden, die ähnlich sind, oder die anders sind?
- Habt ihr eure Umgebung mit anderen Augen gesehen, je nachdem, welche Aufgabenstellung ihr gerade erfüllt habt?
- Was ist euch am meisten aufgefallen?
- Wie repräsentativ sind eure Aufnahmen/Beobachtung für ganz Deutschland?
- Inwiefern haben die Bilder, die ihr zuvor von Deutschland hattet, beeinflusst, was ihr als anders oder gleich empfindet?

### 3. PHASE :

- Präsentation des TED-Talks „The danger of a single story“ von Chimamanda Adichie
- Übertragung auf die Situation der Frei-

willigen: Wo laufen sie Gefahr „single stories“ sowohl über Deutschland als auch über Ecuador zu erzählen? Wie können wir dem entgegenwirken?

**Anmerkung:** Hier zeigte sich besonders deutlich die Unterschiedlichkeit der Zielgruppe im Vergleich zu den deutschen Freiwilligen. Unsere ecuadorianischen Freiwilligen sind im Schnitt deutlich älter, viele bereits im Beruf oder Studium, und hatten über einige Dinge schon deutlich mehr reflektiert, als wir es von den deutschen Freiwilligen gewohnt waren. Insbesondere in Bezug auf Stereotypen, Ungleichheiten und Privilegien waren einige hier schon sehr weit, was sicherlich auch auf ihr Engagement bei unserer Partnerorganisation TECHO Ecuador zurückgeführt werden kann. Weiterhin haben sich hier auch deutliche Unterschiede innerhalb der Freiwilligengruppe gezeigt. Die vier Freiwilligen, die von unserer Partnerorganisation stammen, waren sehr wortgewandt und offensichtlich an Diskussionssituationen gewöhnt, während die beiden Freiwilligen, die über das Stipendium aufgenommen wurden, sehr zurückhaltend und unsicher waren und uns im Nachhinein rückgemeldet haben, dass sie sich in dieser Situation unwohl gefühlt haben. Das freut uns natürlich einerseits sehr, andererseits erfordert es sehr viel Sensibilität – gerade auch für Ungleichheiten und Rassismen innerhalb von Ecuador, denn die beiden Stipendiaten sind gleichzeitig auch indigener

Herkunft, was ihr Gefühl von „Anderssein“ noch verstärkte. Für uns war es daher sehr wichtig, dass wir Personen im Team hatten, die sich mit der Rolle der indigenen Bevölkerung in Ecuador auseinandergesetzt hatten und daher mitschwingende rassistische Strukturen wahrnehmen konnten.

### Organisatorische Einheit II

**Ziel der Einheit:** Alle Freiwilligen und Teamenden bekommen die wichtigsten organisatorischen Informationen an die Hand. Sie klären, wie es direkt nach dem Seminar weiter geht.

**Dauer:** ca. 1,5 Stunden

**Methoden:** Stuhlkreis und Vortrag mit PowerPoint, Gespräch

**Material:** PowerPoint mit Informationen für die Freiwilligen, Handreichung für die Freiwilligen  
 Vorbereitung: Raum vorbereiten, Power Point vorbereiten, Handreichung erstellen

**Durchführung:** Im 2. Teil der Orga-Einheit folgenden Informationen, die konkret ihren Freiwilligendienst in Deutschland betreffen. Viele Detailinformationen werden ausgetauscht.

Wir befassen uns mit folgenden Themen:

- Berichte während des Freiwilligendienstes
- Die Versicherung
- Krisenplan und Ansprechpartner\_innen
- Kommunikation mit Alegro generell und gemeinsame Treffen/Seminare

- Ein deutsches Konto eröffnen
- Öffentlicher Nahverkehr
- Sprachkurs
- Registrierung im Finanz- und Bürgeramt (sehr wichtig!)
- Umgang mit Belegen und Quittungen

Zu Beginn wird die Handreichung, die oben genannte Informationen umfasst ausgeteilt. Sie ist in der Muttersprache der Freiwilligen erstellt (Spanisch). Einzelne Fachbegriffe wie: Finanzamt oder Steueridentifikationsnummer werden auf Deutsch übersetzt, damit sie auf den jeweiligen Ämtern die richtigen Begriffe nennen können und verstanden werden.

**Anmerkung:** Wir haben bei den deutschen Freiwilligen die Erfahrung gemacht, dass es sehr sinnvoll ist wichtige Dokumente wie den Vertrag oder den Krisenplan persönlich durchzusprechen. So haben wir es auch mit dem ecuadorianischen Freiwilligen gemacht. Die wichtigsten Infos sind wir gemeinsam durchgegangen. Informationen, die direkt nach dem Ende des Seminars interessant waren (Anmeldung beim Bürgeramt, Sprachkurs) wurden auf den 2. Teil der Orga-Einheit am Ende des Seminars gelegt.

**Kommunikation**

**Ziel:** Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Kommunikation im Freiwilligendienst.

**Dauer:** 1,5 Stunden

**Methoden:** Erfahrungslernen, Großgruppe

**Material:** Ein Stuhl pro Teilnehmer\_in, Aufgabenstellungen für den „Konflikt der Stühle“, Strick, Jonglierbälle, Zettel, Stift, Klebeband, weitere Bastelutensilien

**Durchführung:**

I. PHASE: „KONFLIKT DER STÜHLE“

- Alle Teilnehmenden sitzen im Kreis, jeder auf einem Stuhl.
- Alle Teilnehmenden ziehen eine Aufgabenstellung, zeigen sie niemandem.
- Es gibt verschiedene Aufgabenstellungen, manche können häufiger vorkommen als andere.
- Mögliche Aufgabenstellungen:
  - Stapel alle Stühle in der Ecke des Raumes.
  - Bringe alle Stühle aus dem Raum.
  - Stelle alle Stühle in einen Kreis und setze dich auf einen.
  - Schließe eine Minute lang die Augen, öffne sie dann wieder und erbitte einen Stuhl zu hinsetzen.
- Einzige Regel: Es darf nicht gesprochen werden.

- Etwa zehn Minuten Zeit lassen, in der jede\_r versucht, seine/ihre Aufgabe zu erfüllen.
- Wenn die Gruppe zu einem Ergebnis gekommen ist oder es ausartet oder kein Ende in Sicht ist, das Spiel beenden.

**Auswertung:**

- Jeder sagt der Reihe herum, was er für eine Aufgabe hatte, was ihm aufgefallen ist, wie es ihm ging während des Spiels.
- Was hätte man anders machen können?
- Wäre es leichter gewesen, wenn man hätte reden dürfen?
- Gibt es eine mögliche Lösung?
- Was ist der Sinn des Spiels?

II. PHASE: BAUT EIN KOMMUNIKATIONSMODELL!

- Die Teilnehmenden bekommen Materialien und die Aufgabe mit diesen und mit sich selbst „den Weg einer Botschaft vom Sender zum Empfänger“ darzustellen.
- Sie bekommen dafür eine halbe Stunde Zeit.
- Danach Präsentation und Diskussion des Ergebnisses.

**Anmerkung:** Wenn die Gruppe zu groß ist, wäre es eventuell sinnvoller sie in zwei kleinere Gruppen aufzuteilen.

**Klatschtheater**

**Ziel:** Vorbereitung auf mögliche Konfliktsituationen durch Simulation. Möglichst empathische und kreative Lösungsansätze sollen durch Eigeninitiative aufgezeigt werden.

**Dauer:** ca. 1,5 Stunden

**Methode:** Improvisationstheater, Reflexion in der Großgruppe

**Team:** 1 Anleiter\_in, eventuell Teamende zum Mitspielen um die Gruppe zu aktivieren und Hemmungen zu nehmen

**Material:** Rollenkarten (Stift und Papier)

**Vorbereitung:** Mögliche Problemsituationen ausdenken, die die Freiwilligen so oder ähnlich während ihres Freiwilligendienstes wiederfahren könnten. Hier gilt: Je näher an der realen Situation in einzelnen Einsatzstellen, desto besser. Beispiele wären: Freiwillige\_r, die oder der sich Anleitung wünscht und Mitarbeitende, die keine Zeit haben und Eigeninitiative erwarten, Konflikte in der WG oder Gastfamilie, Probleme durch sprachliche Fehlkommunikation, etc. Immer 2–4 Rollen pro Problemsituation.

**Durchführung:**

Nacheinander werden jeweils pro Szene Rollenkarten verteilt. Die Teilnehmenden mit Rollenkarte, spielen die Szene und sollen sich dabei möglichst an die Rollenvorgabe halten. Wenn nach einigen Minuten die Situation und der Konflikt klar gewor-

den sind, dürfen sich Teilnehmende und Teamende aus dem Publikum einschalten, wenn sie einen Lösungsvorschlag haben oder eine Idee, wie sich die Situation verändern könnte. Dies tun sie, indem sie Klatschen oder „Freeze“ rufen. Die Darsteller\_innen müssen dann in ihren Bewegungen einfrieren und die Person, die geklatscht hat, tauscht sich selbst gegen eine Person auf der Bühne aus und übernimmt deren Rolle. Dies kann so lange gespielt werden, bis eine befriedigende Lösung für den Konflikt gefunden wurde.

Nach dem Spiel sollte es genügend Zeit geben, um noch mal über die Situationen zu sprechen. Wie habt ihr euch gefühlt? Was habt ihr euch gedacht? Glaubt ihr, diese Situationen, könnten in Wirklichkeit auch auftreten? Wie glaubt ihr, werdet ihr euch verhalten? Was bedeutet das Klatschen? Kann man im richtigen Leben auch Klatschen?

**Ziele für den FWD**

**Ziel:** Freiwillige sollen sich ihrer konkreten Ziele und Wünsche für den Freiwilligendienst bewusst werden und reflektieren, welche Partei dabei welchen Anteil zum Gelingen dieser Ziele beiträgt.

**Dauer:** 1 Stunde

**Methoden:** Einzelarbeit, Austausch in der Großgruppe

**Team:** 1 Teamer\_in zum Erklären, alle anderen können im Präsentationsteil zuhören

**Material:** Moderationskärtchen in drei Farben + eine große Moderationskarte, Schnur, Locher  
 Vorbereitung: Jeweils pro Freiwillige\_r drei Kärtchen unterschiedlicher Farben und eine große Karte lochen und mit einem Band versehen, sodass sie aufgehängt werden können. Eine Farbe steht dabei für die Wünsche an eine Partei (hier: Wünsche an mich selbst, an meine Einsatzstelle, an Alegro), auf der großen Karte sollen die allgemeinen Ziele festgehalten werden.

#### Durchführung:

1. Freiwillige bekommen 20 Min. Zeit, um über ihre eigenen Ziele und Wünsche nachzudenken, diese entsprechend der Farben auf die Moderationskärtchen zu schreiben
2. Wichtig ist, den Unterschied zwischen Zielen und Wünschen deutlich zu machen: Ziele im Sinne von Zuständen, die im Laufe des Freiwilligendienstes oder danach eintreten sollen. Wünsche im Sinne von konkreten Hoffnungen/Aufträgen an den oder die Freiwillige selbst, das Projekt und Alegro, welche durch diese Partei erfüllt werden sollten, damit Ziele erreicht werden können.
3. Anschließend sollen sie einen schönen Ort suchen, an welchem sie ihre Kärtchen aufhängen können (z.B. ein Baum, eine Gartenlaube, etc.).
4. Anschließend kommen alle in der Gruppe zusammen und stellen sich gegenseitig ihre „Wunschbäume“ vor.

#### Abschiedsmoment – Traumreise

**Ziel:** Die Zeit des Seminars und auch die letzten Tage im Heimatland noch mal Revue passieren lassen. Mit gutem Gefühl das Seminar abschließen mit Lust auf Kommendes.

**Dauer:** ca. 1,5 Stunden (Open End)

**Methode:** Traumreise, russischer Kreis

**Team:** Ein/e Anleiter\_in, das gesamte Team sollte anwesend sein.

**Material:** gemütlicher und ruhiger Ort mit Liegeflächen, Kerzen, ruhige Hintergrundmusik

**Vorbereitung:** Traumreise schreiben, die noch einmal den Abschied von zu Hause, das Ankommen in Deutschland und die Erlebnisse der letzten Seminarwoche Revue passieren lässt und einen fragenden Ausblick auf das bevorstehende Ende des Seminars und den Beginn des „richtigen“ Freiwilligendienstes gibt.

Raum gemütlich machen, Kerzen anzünden, Musik im Hintergrund laufen lassen.

#### Durchführung:

Die Freiwilligen werden gebeten, ruhig den Raum zu betreten und sich einen gemütlichen Platz zum Hinlegen zu suchen. Wenn alle zur Ruhe gekommen und entspannt sind, wird die Traumreise vorgelesen. Dies sollte möglichst langsam und mit ruhiger Stimme geschehen. Die Traumreise gibt Impulse an vergangene Tage („du stellst dir vor, wie du deine Familie verabschiedet hast.“) und an das

bevorstehende („Morgen geht es endlich los. Bist du aufgeregt?“) zu denken. Lange Pausen zu lassen ist daher wichtig, damit aufkommenden Emotionen und Bildern nachgespürt werden kann.

Nach der Traumreise, wachen alle langsam auf und setzen sich auf.

Dann werden alle gebeten, sich in einem Kreis zu versammeln. Der Kreis sollte möglichst eng sein und alle fassen sich um Schulter oder Hüften, um Halt zu finden. Dann beginnen alle, im Kreis langsam nach links und rechts zu schwingen. Wenn sich die Gruppe auf einen regelmäßigen Rhythmus eingeschwungen hat, wird der Raum geöffnet und jede\_r kann zu einem selbstgewählten Zeitpunkt Worte des Dankes und Wünsche für die Zukunft in den Kreis geben.

**Anmerkung:** Eine perfekte Abrundung ist ein sich anschließender Abend am Lagerfeuer. ■



## Doreen Kratzsch

**doreen.kratzsch@alegro-weltweit.de**

- Bachelor Kulturwissenschaften; Master Erwachsenenpädagogik
- Mitgründerin des Alegro e.V. 2007
- Projektleitung Freiwilligendienst 2007–2010 und 2012–2013; in Zukunft: 2015–2016
- Mitarbeiterin „Reverse“; v.a. pädagogisches Konzept seit 2013
- Teilnahme an Weiterbildung „Klein aber EO“, Quifd 2012–2013

## Alexa Brand

**alexa.brand@alegro-weltweit.de**

- Bachelor Psychologie
- Freiwilligendienst in Ecuador 2010/11 mit Alegro
- Initiatorin und Projektleitung für das „Reverse-Programm“ des Alegro e.V. (seit 2013)
- Konzeption und Durchführung Einreiseseminar „Reverse“ August 2014
- Konzeption und Durchführung von Vorbereitungs-, Zwischen-, und Nachbereitungsseminaren für deutsche Freiwillige (seit 2011)
- Projektleitung Freiwilligendienst 2013–2014

## Alegro Reverse Einreiseseminar 11. August bis 18. August

ZEIT	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	SAMSTAG	SONNTAG	MONTAG
9:00			Frühstück				
			Morgenrunde: Aktivierung + Deutsch				
10:00		spätes Frühstück	Gelände-führung	Aussetzen	A U S F L U G	Organisatorische Einheit II	Feedback & letzte Orgasachen
11:00	<b>Team-Tag:</b> Zusammen-wachsen als Seminarteam, Vorbereiten von Einheiten, Vorbereiten von Ort / Infrastruktur	Einführung (Seminarplan vorstellen) + Kennenlernspiele	Organisatorische Einheit I				Kommunikation
12:00		Orts erkundung auf Deutsch					
13:00		Mittagspause	Mittagspause	geht über in Mittagspause	n	Mittagspause	
14:00					a		
15:00		Gemeinsame Herausforderung	Lebensfluss	Bilder von Deutschland	c	Klatschtheater	
16:00					B		
17:00	Abholen der Freiwilligen vom Flughafen	Kennenlernen der Einsatzstellen			e	Erwartungen an den Freiwilligen-dienst	
18:00					r		
19:00	Abendessen	Abendessen	Abendessen	Abendessen	i	Abendessen	
	Willkommens-moment				n	Abschieds-moment	
20:00				Lagerfeuer			
21:00							